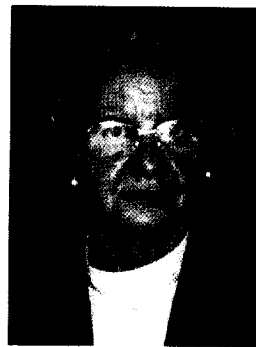


- 3 **„Ich bin dauernd müde, und Ausruhen bessert gar nichts ...“**
- 4 **Interview: Fatigue hat viele Gesichter**
- 6 **„Die richtige Frau am richtigen Platz“**
- 8 **Hilfe bei erblichem Darmkrebs**
- 9 **Miteinander und Füreinander**
- 10 **Leserbriefe**
- 11 **24. Deutscher Krebskongress in Berlin**
- 12 **Wie sie wurden was sie sind**
- 13 **Wertvoll – Gesunde Ernährung**
- 14 **Krebszellen in den Selbstmord treiben**
- 15 **Hohe Wirksamkeit – weniger Nebenwirkungen**  
**Leukämien besser therapieren**
- 16 **Aktionen**
- 18 **Pigmentmal-Check**
- 19 **Termine für Wanderausstellung**  
**Buchtipp**  
**Dr. Mildred Scheel Akademie**

## Liebe Mitglieder des Mildred Scheel Kreises

Allein in Deutschland erkranken jährlich über 50.000 Menschen an Darmkrebs. Damit liegt diese Tumorart bei den Frauen an zweiter und bei den Männern an dritter Stelle der Krebshäufigkeiten. Ähnlich wie andere Krebserkrankungen entsteht Darmkrebs aufgrund eines multifaktoriellen Geschehens. Das bedeutet, dass sowohl Umwelt-, das heißt äußere, als auch Erbfaktoren eine ursächliche Rolle spielen können. Zu den Umweltfaktoren gehören unter anderem Ernährungsgewohnheiten wie beispielsweise eine fett- und fleischreiche, ballaststoffarme Kost. Fünf bis zehn Prozent der bösartigen Darmtumoren sind dagegen erblich bedingt und treten familiär gehäuft auf. In diesen Familien erkranken oft schon jüngere Menschen an Darmkrebs, während sonst überwiegend die 50- bis 70-jährigen von dieser Erkrankung betroffen sind. Für die Entstehung von erblichen Darmtumoren sind eine Reihe von Genveränderungen verantwortlich. Da sie aber nicht nur im Gewebe des Darms vorkommen, sondern auch in dem anderer Organe, treten im Zusammenhang mit erblichem Darmkrebs oft auch weitere Krebserkrankungen auf. Die Heilungschancen der Betroffenen sind deutlich höher, je früher die Diagnose Darmkrebs gestellt wird. Mitglieder von Familien, in denen Darmkrebs gehäuft auftritt, sollten daher engmaschig untersucht und kompetent betreut werden. Um die besten Voraussetzungen dafür zu schaffen, hat die Deutsche Krebshilfe mit rund neun Millionen Mark das Verbundprojekt „Familiärer Darmkrebs“ ins Leben gerufen: Sechs deutsche Universitätskliniken haben sich zusammengefunden, um Darmkrebs-Familien nach einem einheitlichen Studienprotokoll zu untersuchen und zu betreuen. In enger Zusammenarbeit sollen außerdem neue Richtlinien in der Diagnostik, Therapie und Nachsorge sowie der kliniknahen Grundlagenforschung erarbeitet werden (siehe dazu auch Seite 8). Gute Erfahrungen mit einem nationalen Verbundprojekt hat die Deutsche Krebshilfe bereits mit ihrem Projekt „Familiärer Brustkrebs“ gesammelt. Weitere Verbundprojekte, unter anderem zum erblich bedingten Prostatakrebs und zum familiären Speiseröhrenkrebs, sind in Planung.



Prof. Dr. Sabine von Kleist

Um Menschen aus so genannten Hochrisikofamilien auch in Zukunft gezielt Hilfe anbieten zu können, ist die Deutsche Krebshilfe weiterhin auf Ihre Spende angewiesen. Mit einem Jahresbeitrag von mindestens 50 Mark werden Sie Mitglied im Mildred Scheel Kreis und unterstützen damit aktiv die Arbeit der Deutschen Krebshilfe. Dafür bin ich Ihnen wie immer sehr dankbar.

*S. von Kleist*

Die Zeitschrift „Deutsche Krebshilfe“ erhalten die Freunde und Förderer der Deutschen Krebshilfe, der Deutschen Kinderkrebshilfe und die Mitglieder des Mildred Scheel Kreises e.V. Sie erscheint vierteljährlich. Der Preis ist für Mitglieder des Mildred Scheel Kreises und für Förderer der Deutschen Krebshilfe und der Deutschen Kinderkrebshilfe im Mitgliedsbeitrag enthalten. Der Verkaufspreis beträgt 0,70 Mark. Nachdruck – auch auszugsweise – nur nach vorheriger Genehmigung. Verantwortlich für den Inhalt: Malte Wittwer. Redaktion: Christiana Tschöpe. Herausgeber und Verleger: Deutsche Krebshilfe e.V., Thomas-Mann-Straße 40, 53111 Bonn, Postfach 14 67, 53004 Bonn. Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernehmen wir keine Garantie. Gedruckt auf chlorfreiem Papier mit schwermetallfreien Farben. Gesamtherstellung: Greven & Bechtold GmbH, Hürth · ISSN 0949-8184

Zuschriften an: Deutsche Krebshilfe, Thomas-Mann-Straße 40, 53111 Bonn, Telefon (02 28) 72 99 00, Fax (02 28) 7 29 90 11, E-Mail: deutsche@krebshilfe.de, Spendenkonto: 90 90 93 Sparkasse Bonn, BLZ: 380 500 00.

